Kann denn eine Studierte putzen?

Autor(en): **Jäger, Helen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 2: **Spitex : mit Gewinn vernetzt**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kann denn eine Studierte putzen?

In der Rubrik «Meine Spitex» stellen wir regelmässig Mitarbeitende der Spitex vor. Dieses Mal Tünde Kvacskay, ausgebildete Mathematikerin. Nach dem Einsatz als Haushelferin ist sie jetzt Mitarbeiterin in der Administration von Spitex Zürich-Ost.

Helen Jäger // Als sie sich entschlossen habe, als Haushelferin für die Spitex zu arbeiten, habe sich ihr Umfeld gefragt: «Kann denn eine Studierte putzen?», erzählt Tünde Kvacskay. Sie bewies rasch, dass sie das konnte. Darüber hinaus besuchte sie den Basiskurs für Haushelferinnen. Ihr schönstes Erlebnis war dann, als eine Kundin zu ihr sagte: «Sie sind eigentlich gar nicht Spitex, Sie sind eher unsere Hauspsychiaterin.»

Studium der Mathematik

Tünde Kvacskay, Schweizerin mit ungarischen Wurzeln, ist 40 Jahre alt. Sie ist in Zürich aufgewachsen, hat dort die Schulen besucht, an der Universität Mathematik studiert und anschliessend unterrichtet. Nach der Heirat wurde sie Mutter von drei Kindern und stieg aus dem Beruf aus. Als es das Alter der Kinder erlaubte, stieg sie wieder ins Berufsleben ein. Sie war inzwischen alleinerziehend und wollte neben ihrer Erziehungsfunktion zu Hause nicht auch noch im Schuldienst tätig sein. Über eine Freundin kam sie zur Spitex: als Haushelferin in einem 50-Prozent-Pensum. Schon nach kurzer Zeit wurde sie gebeten, die Leitung bei der Einsatzplanung der Hauswirtschaft zu unterstützen. Daneben war Tünde Kvacskay aber nach wie vor selber als Haushelferin im Einsatz. Bald kam die Geschäftsleitung mit der Frage auf sie zu, ob sie sich eine Zukunft als Leiterin der Hauswirtschaft vorstellen könnte. Mit Blick auf diese Leitungsfunktion absolvierte sie bei AKAD eine Managementausbildung.

Eine Kündigung im Sekretariat der Spitex-Organisation stellte jedoch die Weichen vorübergehend anders. Als Sekretärin ist Tünde Kvacskay nun zuständig für Administration, Telefondienst, Mailverkehr. Zu Beginn ihrer Arbeit im Büro vermisste sie den Kontakt zur Kundschaft. Doch nun gefällt ihr die Arbeit – auch wegen des Teams: «Es ist einfach super», sagt sie. Die Arbeit in der Administration ist allerdings eine Zwischenlösung. Eine Stelle in der Leitung Hauswirtschaft wird wegen Pensionierung frei werden. Das wird die Zukunft von Tünde Kvacskay sein. Die berufstätige Alleinerzieherin ist gut organisiert. Sie wohnt nahe beim Arbeitsplatz. Sie führt den Haushalt mit den drei Kindern im Alter von 10, 13 und 15 Jahren mit Hilfe ihrer Eltern. Wenn sie einen ganzen Tag arbeitet, kochen die Grosseltern für alle.

«Sie sind eigentlich gar nicht Spitex, Sie sind eher unsere Hauspsychiaterin.»

Zeit für Hobbys

Wie findet eine engagierte Familienfrau und Spitex-Mitarbeiterin eine gute Balance zwischen Familie und Berufsarbeit? Und gibt es noch Zeit für Hobbys? «Ja, klar», sagt Tünde Kvacskay. Sie ist eine begeisterte Leserin, vor allem von psychologischen und philosophischen Büchern. Dazu braucht sie nur eine ruhige Ecke. Körperlichen Ausgleich findet sie beim Schwimmen und Velofahren. Und sie hat eine alte Faszination wieder aktiviert: Sie spielt Gitarre und singt dazu – mit Freundinnen, aber auch ganz allein für sich.

Die Kinder sind nach wie vor das Wichtigste im Leben von Tünde Kvacskay: «Das Alter der Kinder fordert täglich neue Orientierungen, und das wird noch eine Weile so bleiben.» Aber auch beruflich ist sie immer bereit für neue Herausforderungen. Seit fünf Jahren arbeitet sie jetzt in der Spitex. Die Aussicht auf eine Zukunft als Leiterin Hauswirtschaft bleibt bestehen und stimmt Tünde Kvacskay fröhlich.

Tünde Kvacskay – als alleinerziehende, berufstätige Mutter ist sie gut organisiert.

Bild: Helen Jäger

Die Spitex Zürich-Ost deckt ein Einzugsgebiet mit rund 49 000 Einwohnern in der Stadt Zürich ab und beschäftigt rund 190 Mitarbeitende.